

Wir arbeiten systematisch mit dem „*Neuen Weg*“

Unter obigem Titel veröffentlichten wir in Nr. 13 einen Brief des Genossen Thubert. Aus vielen Zuschriften, die wir daraufhin erhielten, geht hervor, daß in immer mehr Grundorganisationen der „Neue Weg“ zu einem wichtigen Arbeitsmittel der Parteifunktionäre wird und die in den Artikeln vermittelten Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten der Parteiarbeit zur Verbesserung der eigenen Arbeit gut genutzt werden. So soll es sein. Die besten Erfahrungen auszuwerten und sie zum Nutzen der gesamten Partei auf die zurückgebliebenen Parteiorganisationen zu übertragen ist schließlich eine der wichtigsten Methoden der Parteiarbeit. Oft jedoch werden die vielen vom „Neuen Weg“ vermittelten Erfahrungen von den Grundorganisationen nicht genutzt, einfach aus dem Grunde, weil sie niemand darauf hinweist, sich zu dieser oder jener Frage der praktischen Parteiarbeit durch das Studium bestimmter Artikel im „Neuen Weg“ Rat zu holen. Einige Genossen schlagen deshalb vor, daß die Kreisleitungen bei Beratungen oder bei den Anleitungen der Parteisekretäre der Grundorganisationen solche Hinweise geben.

Wir würden es begrüßen, wenn die Kreisleitungen diese Hinweise auf greifen und über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem „Neuen Weg“ in der nächsten Nummer berichten.

Bei Sekretäranleitungen auf Erfahrungen im „Neuen Weg“ hinweisen

Seitdem ich Mitglied der Partei bin, bin ich auch Abonnent des „Neuen Weg“. Ihm verdanke ich viele Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten der Parteiarbeit. Vor allem regt er mich immer wieder dazu an, den Stand der Verwirklichung der Parteibeschlüsse sowie die dabei entwickelten Methoden und gewonnenen Erfahrungen in anderen Grundorganisationen mit unserer und meiner persönlichen Arbeit zu vergleichen.

Die Vermittlung vieler Erfahrungen über den Einsatz von Kommissionen für Parteikontrolle und über die Tätigkeit der Agitationskommissionen hat auch uns geholfen, die Arbeit auf diesen Gebieten zu verbessern. Besonders wertvoll halte ich solche Artikel wie beispielsweise den in der Nr. 5/61 „Zwanzig werden ein sozialistisches Kollektiv“ und die Veröffentlichungen über das Gespräch der Redaktion „Um die sozialistischen Prozenze der Florczyks“, abgedruckt in der Nr. 3/61.

Solche Beiträge, die anschaulich die konfliktvolle Entwicklung des neuen sozialistischen Menschen und der sozialistischen Kollektive schildern, helfen mir sehr gut, die Parteierziehung und Menschenführung zu verbessern.

Regelmäßig lese ich auch den Leitartikel und die Berichte „Aus den Erfahrungen der Bruderparteien“. Ich wünschte, daß wir schon immer so konkret und lebendig unsere Erfahrungen darlegen könnten, wie das unsere sowjetischen Genossen in diesen Beiträgen tun.

Wiederholt haben die Parteileitung und ich die Parteigruppenorganisatoren und das gesamte Aktiv auf wichtige Artikel im „Neuen Weg“ aufmerksam gemacht. Allen Funktionären wurde beispielsweise empfohlen, den in Nr. 4/61 veröffentlichten Artikel des Genossen Alfred Neumann „Für ein höheres Niveau der Parteiarbeit“ gründlich zu studieren. Es vergeht überhaupt kaum eine Beratung der Parteigruppenorganisatoren, in der ich nicht Hinweise zum Lesen bestimmter Artikel aus unserer Parteipresse und Parteiliteratur gebe.

Allerdings vermisste ich, daß auch bei Anleitungen und Erfahrungsaustauschen von der Stadtleitung regelmäßig auf die im „Neuen Weg“ zu bestimmten Problemen enthaltenen Beiträge hingewiesen wird.

In diesem Zusammenhang schlage ich der Redaktion vor, doch zu erwägen, ob sie nicht einen Hinweis des Genossen Täubert aufgreifen könnte und die In-